UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

GH-press

Gesamthochschule Paderborn

Paderborn, 1976, Nr. 0; 1977, Nov. + Extra; 1978, Jan./Feb

NR. 0

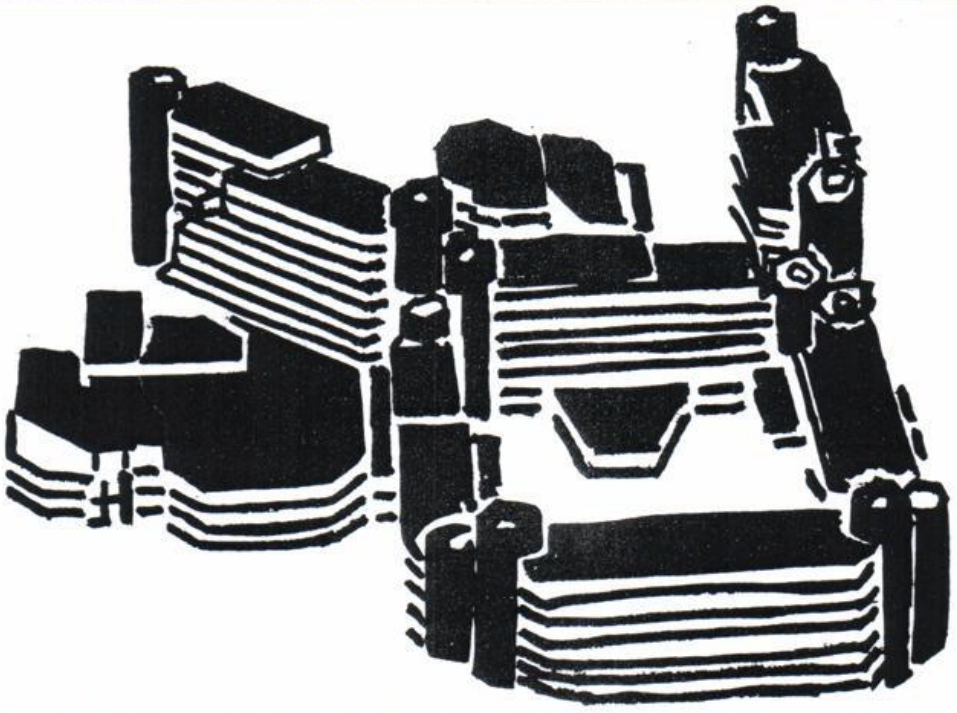
urn:nbn:de:hbz:466:1-8475

Visual Library

(etwa Okt. Nov. 1976)

GH PRESS

Nr. 0



Zeitung der GH Paderborn

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Impressum

Herausgeber:

Presse- und Informationsstelle
der Gesamthochschule Paderborn

Redaktion,

Graphische Gestaltung,

cartoons:

Dietmar Ulbricht

Redaktionsanschrift:

4790 Paderborn

Warburger Straße 100

Telefon (05251)602545

Auflagenhöhe: 1000

Hausdruckerei der GH

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GLOSSE

Selten ist das Amt eines Rektors ein publizistischer Dauerbrenner. Anders steht es mit dieser hohen akademischen Würde an der Gesamthochschule Paderborn. Da ist die Urfehde des weiland Gründungsrektor Professor Dr. Broder Carstensen mit dem Kanzler Ulrich Hintze, der spektakuläre Rücktritt mit der womöglich noch sensationelleren Solidarisierung der Mehrheit der Dekane. Es folgt mit gelindem ministeriellen Druck die nötige Berufung eines kommissarischen Gründungsrektors Prof.Dr. Friedrich Buttler. Dieser tritt, kaum ein paar Monate im Amt, ostentativ zurück und seine Konrektoren mit ihm. Diesmal richtet sich der rektorale Protest gegen den Minister. Derselbe Minister beruft denselben Rektor erneut, dem durch Wahl im Gründungssenat artikulierten Wunsch der Hochschule folgend.

All dies ist eine Entwicklung, die journalistisches Aufgreifen geradezu herausfordert. Und pingelig war man in den Medien nicht, die Sensationen wurden aufgegriffen, teils mit gelindem Erstaunen, teils mit unverhohlener Häme. "Provinzpossen" und "Komödie" verkaufen sich auch überregional recht gut. Berichte um die Schwierigkeiten im Senat, hie gewählte, da ernannte, dort sitzfeste Mitglieder, gerieten einer hochschulexternen Öffentlichkeit vollends zum Verwirrspiel.

Gehen wir an dieser Stelle davon aus, daß der gordische Knoten selbstverwaltender Leitung unserer Hochschule mit der Berufung des neuen Gründungs-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rektors als gelöst anzusehen ist, und rollen wir hier das alte Garn nicht minutiös auf!

Die Perspektiven und Standpunkte dürften denn auch zu unterschiedlich sein. Die Abstinenz kritischer Würdigung ist kein Kneifen. Auch soll nicht der Mantel barmherzigen Vergessens ausgebreitet werden. Die Zeitung der Gesamthochschule will keine beschaulichen Bilder aus der heilen Welt intakter und konfliktfreier Kooperation dem geneigten Leser zur besinnlichen Lektüre aufbereiten. Im Gegenteil, eine offene Diskussion um strittige Positionen kann für das Klima und die Hochschule selbst nur gut sein. Nur, Meinungen und Vorstellungen sollten in diesem Blatt auch immer von dem vertreten werden, der sich für sie engagiert.

Für diese Ausgabe hält sich die Zeitung der Hochschule an den derzeit greifbaren Mann, den neuen Rektor. Seine Vorstellungen von den anstehenden Aufgaben und der Art der Bewältigung gaben den Anstoß zum folgenden Interview.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DAS INTERVIEW

GH-Press: Die rektorlose, die schreckliche Zeit ist vorbei. Magnifizenz, unseren Glückwunsch zu Ihrer Berufung durch den Minister für Wissenschaft und Forschung! Um ein Namensspiel zu gebrauchen, hat Fridericus obsiegt?

Buttler: Erstens:so preussisch die Anspielung ist, für die Hochschule geht es nicht um Sieg oder Niederlage, sondern um dringende Aufgaben, die es zu lösen gilt. Daß sich diese Aufgaben ohne Rektor und Rektorat nicht von selbst lösen, liegt ja auf der Hand. Die Berufung durch den Minister zeigt, daß die notwendige Vertrauensbasis gegeben ist.

Zweitens: Sie sind so nett "Magnifizenz" zu sagen. Ich halte es da mit meinem Vorgänger, der jedem, der ihn so ansprach, androhte, ihn künftig zu duzen. Ich lasse mich widerspruchslos mit Magnifizenz anreden, wenn nicht Friedrich Buttler, sondern das Amt, das er wahrnimmt, gemeint ist. Muff unter den Talaren braucht dabei nicht assoziert zu werden, dennoch halte ich es für richtig, wenn ich "Herr Buttler" bleibe.

GH-Press: Wie die Aufgaben aussehen, haben Sie aus Ihrer Sicht in der Senatssitzung vom 4. Oktober, als es um die Kandidatur für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Rektoramt ging, ausführlich dargelegt. Kann man in dieser Auflistung ein Regierungsprogramm sehen, ist es Ihr Regierungsprogramm?

Buttler: Ich wehre mich ein wenig gegen den Ausdruck Regierungsprogramm. Zum einen habe ich ja anläßlich meiner Kandidatur um dieses hohe Amt bewußt von den Aufgaben **der** Leitungsgremien der Hochschule gesprochen. Zum anderen ergeben sich aus den anstehenden Problemen Sachzwänge, die ein gemeinsames Vorgehen aller kompetenten Hochschulgremien erfordern. Schließlich habe ich zunächst eine Reihe von Problemen aufgelistet, aber kaum Lösungsmöglichkeiten dargelegt. Darüber wird zu sprechen sein.

GH-Press: Professor Hüser, Ihr Gegenkandidat, pflichtete Ihrer Darstellung der Sachprobleme in der erwähnten Senatssitzung bei. Einer sachorientierten Kooperation steht demnach nicht viel im Wege. Gleichwohl, rechnen Sie eingedenk des Wahlergebnisses von 11 zu 9 Stimmen mit einer ausgeprägten Opposition? Und wie würde sich diese Vorstellung mit kooperativem Handeln vereinbaren?

Buttler: Kooperation heißt ja nicht Eintracht in allen Lebenslagen. Angesichts der Vielfalt der anstehenden Aufgaben ist eine faire Auseinandersetzung nur fruchtbar. Zudem möchte ich Sie bitten, nicht in den Fehler zu verfallen, Diskussionen in der Hochschule zu stark personengebunden und im Vergleich zu den Auseinandersetzungen politischer Gremien zu sehen. Der Senat ist ein Kollegialorgan, konstruktive Kritik belebt dabei das Geschäft! So war Herr Lenzing für mich im letzten Senat so etwas wie im englischen Parlament "Ihrer Majestät Oppositionsführer", also ein besonders ehrenwertes member of parliament! Eine solche Figur braucht auch der neue Senat.

GH-Press: In einem Interview der Neuen Westfälischen betonen Sie, daß zwsichen der Hochschule und dem Minister ein grundsätzlicher Konsens besteht. Desgleichen betonen Sie die gute Zusammenarbeit mit dem Kanzler der GH, Ulrich Hintze, in der Zeit ihrer kommissarischen Amtsführung. Für die Zukunft entwerfen Sie das Bild gemeinsamer Bemühungen in der gleichen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Richtung, als Ziehen an einem Strang. Im Westfälischen Volksblatt werden Rektor und Kanzler als Einheit apostrophiert. Ist dies authentisch?

Buttler: So nicht, ich sprach von einem Gespann Rektor-Kanzler und hob die Tatsache unterschiedlicher Charaktere hervor.

GH-Press: Ist da nicht irgendwo ein Widerspruch zwischen der Position eines Hochschullehrers im höchsten Amt der Selbstverwaltung, der mehr der Autonomie von Forschung und Lehre verpflichtet und an möglichst großzügiger Ausstattung interessiert ist, und der Position eines Kanzlers, der primär dem Ministerium zu Loyalität und zugleich einem Prinzip, die anfallenden Kosten möglichst niedrig zu halten, verpflichtet ist?

Buttler: Für ökonomisches Denken habe ich viel übrig. Ich bevorzuge dabei, Leistung zu maximieren und den zur Verfügung stehenden Finanzierungsrahmen soweit wie möglich auszudehnen. Übrigens meine ich, daß der Kanzler primär der Hochschule verpflichtet ist. Die Vertretung der Hochschule nach außen obliegt dem Rektor, in Haushaltsfragen hat der Kanzler allerdings ein besonderes Gewicht, also auch gegenüber "Düsseldorf". Es ist nötig, hier den gemeinsamen Strang zum Ziehen immer wieder zu finden.

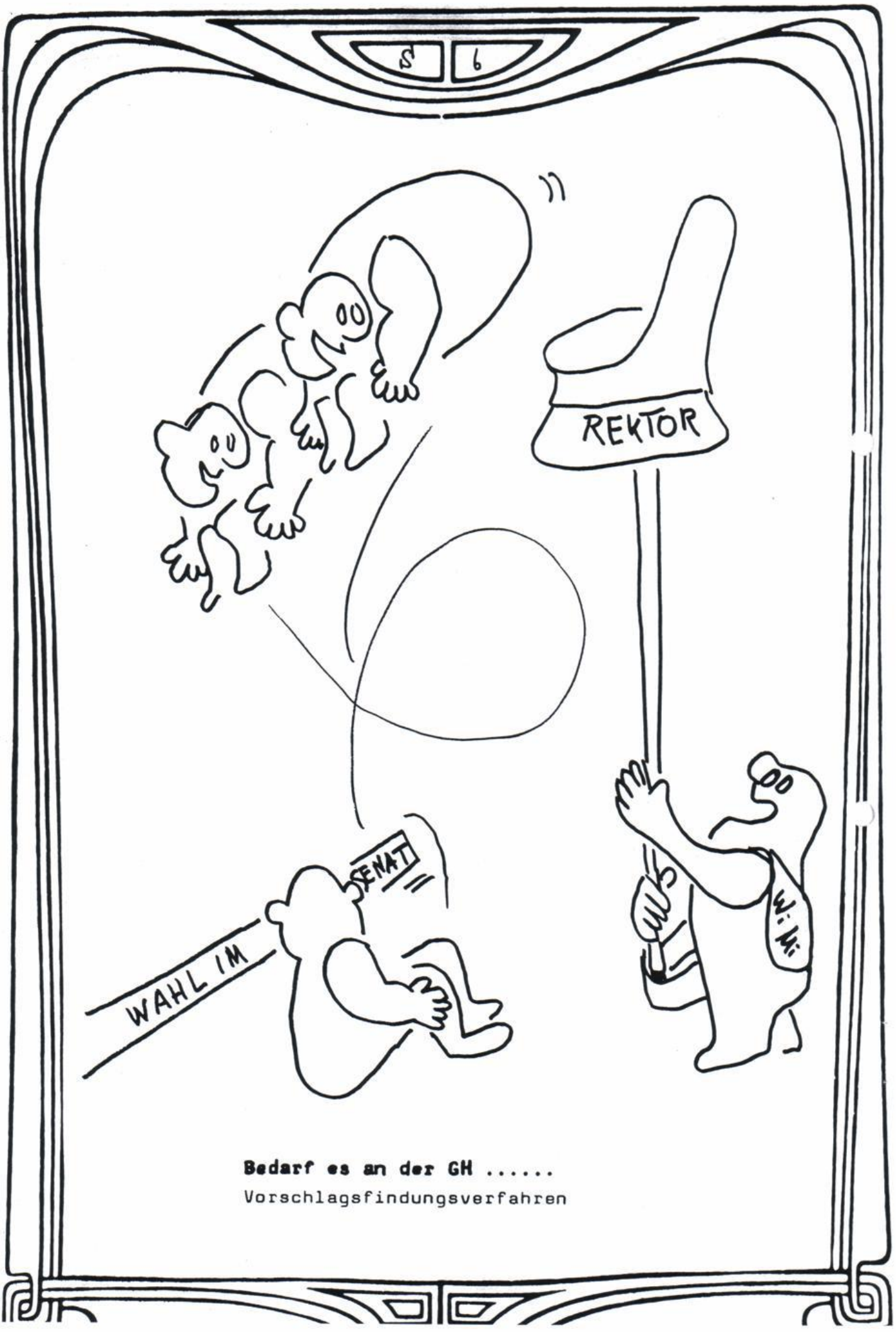
GH-Press: Sie begreifen sich also mit dem Kanzler als ein Gespann herzlichen Einvernehmens?

Buttler: Als Gespann durchaus. Auch das Einvernehmen ist sehr positiv. Man darf natürlich nicht vergessen, daß Rektor und Kanzler von recht verschiedenen Kategorien her argumentieren: hier Hochschullehrer - dort Verwaltungsjurist. Ein gesundes Mißtrauen zwischen Verwaltung und anderen Hochschulangehörigen ist nicht ungerechtfertigt, aber gegenseitige Achtung ist ein Grunderfordernis für das Konfliktmanagement.

GH-Press: Also doch ein klares Feindbild?

Buttler: Klare Feindbilder haben im strategischen wie politischen Bereich die Funktion, eine Vielfalt von Frustrationen aggresiv auf eine Institution, Nation oder Gruppe zu bündeln.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Bedarf es an der GH .....

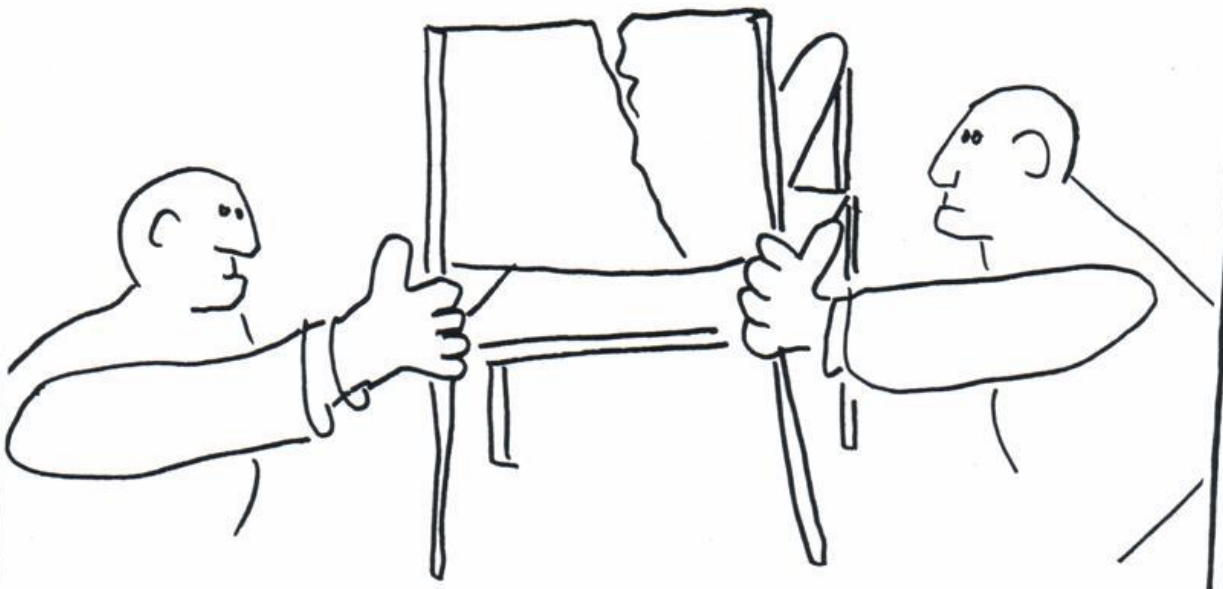
Vorschlagsfindungsverfahren

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Da der Kanzler einer Hochschule unter anderem die Mittel verwaltet und zuweist, dabei oft genug nicht im gewünschten Umfang, wird er zwangsläufig das Objekt geballten Unmuts. Andererseits ist es das Rektorat, das über die Grundsätze der Mittelvergabe entscheidet. So kann der schwarze Peter ebenso dem Rektorat zugeschoben werden.
Aus der Sicht der Fachbereiche kann sich auch der Senat als Instrument der Willkür darstellen, wenn er sich in den Vorbereitungen der Haushaltsverhandlungen gegen obskuren Inkrementalismus, sprich Feilschen um Zuwachsraten in den Haushaltsansätzen ohne Offenlegung der damit verbundenen erbrachten und zusätzlich geplanten Leistungen, wendet.

GH-Press: Wie steht es denn dann mit der vielbeschrieenen Integration?

Buttler: Der Begriff Integration ist als modisches Schlagwort mittlerweile ziemlich verschlissen. Gleichwohl steht und fällt die Gesamthochschule mit der Verwirklichung ei-



..... **circensischer Fähigkeiten**
Stuhlgerangel im Senat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

niger Postulate (Durchlässigkeit des Bildungssystems, Verbindung von Theorie und Praxis, Erhöhung der Effizienz des Forschungs- und Lehrbetriebes z.B.), die nicht allein durch wiederholtes Skandieren des Wortes In - te - gra - tion zur Geltung kommen.Wenn wir verhindern wollen, und das wollen wohl alle Hochschulangehörigen gleichermaßen, daß die GH zur Lernhochschule degeneriert, müssen die eigentlichen Ziele des Integrationsprinzips präzisiert und möglichst schnell der Verwirklichung einiger Schritte nähergebracht werden. Nur so wird die Gesamthochschule die ihr übertragene Verbindung von Forschung und Lehre zusammen mit den Reformzielen im Bereich der Lehre verwirklichen können. Vor dieser Aufgabe ist die begriffliche Fassung von Integration in ihrer Frage nur peripher zu sehen.

GH-Press: Der Cassandraruf vor der Entwicklung zur Lernhochschule erinnert an eine andere Mahnung von Ihnen. Sie wollen die Gesamthochschule davor bewahrt sehen, eine Hochschule minderen wissenschaftlichen Ranges und minderen Rechts zu werden.

Buttler: Damit ist zunächst die Frage der Hochschulautonomie angesprochen, denn minderes Recht und minderes wissenschaftliches Ansehen hat ihren Bezugspunkt in den anderen Hochschulen der Bundesrepublik,.....

GH-Press: Denen gegenüber die Gesamthochschule a priori in ihrem eigenen Gestaltungsspielraum beeinträchtigt ist?

Buttler: Ich würde doch die besonderen Einwirkungsmöglichkeiten des Ministers auf die Gründungsphase beschränkt sehen wollen. Die Leitungsgremien der Hochschule müssen sich durch ihre Sacharbeit als starke Partner und notfalls auch als Kontrahenten des Ministers erweisen. Das bedeutet aber nicht Konfrontation um jeden Preis. Es geht darum, gegenteilige Auffassungen unter Wahrung gegenseitiger Loyalität auszutragen. Die Basis dazu ist ein Grundkonsens über die gemeinsamen Aufgaben und deren Lösungsansätze.

GH-Press: Dies betrifft die Fragen des minderen Rechts, wie steht es mit dem minderen wissenschaftlichen Ansehen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buttler: Man kann beide Faktoren nicht ganz auseinanderdividieren. Erst aus einem ausreichenden eigenen Gestaltungsspielraum heraus kann die Hochschule Forschung und Lehre mit den immanenten Reformzielen gewichten. Dabei bedeutet wissenschaftliche Anerkennung insbesondere, daß unsere Studenten, für die wir arbeiten, anerkannt werden, sei es an anderen Hochschulen, oder sei es auf dem Arbeitsmarkt. Dies setzt voraus, daß die Lehre durch Forschung unterstützt und tätigkeitsfeldbezogen ausgerichtet wird. Noch liegt manches im Argen, was hier anzustreben ist.

GH-Press: Als da wäre ?

Buttler: Ganz konkret die personellen und räumlichen Voraussetzungen. Zunächst geht es um eine unumgängliche Erweiterung der Flächen im ingenieur- wie naturwissenschaftlichen Bereich, dem GW/GWS Bereich, für die zentralen Einrichtungen ebenso wie für das Rechenzentrum, um nur einiges zu nennen. Dazu kommen die erforderlichen Erstausstattungen und gegebenenfalls Erweiterungen der Ausstattungen. Gleichzeitig muß sichergestellt sein, daß Forschungsaufgaben auch entsprechend qualifiziert vorangetrieben werden können. Dies bedeutet, daß es noch etliche Stellen beamteter Professoren und Mitarbeiter zu besetzen gilt. Gleichzeitig steht die Überlegung an, wie die Belastung an Aufgaben der Lehre zugunsten der Forschung bzw. Erhaltung des Praxisbezugs in der Gruppe der Fachhochschullehrer gemindert werden kann.

GH-Press: Die von Ihnen aufgeführten Erweiterungssorgen werden doch durch die "Baustufe 80" voll abgedeckt. Mit der Baustufe 75" des Ausbauprogrammes der Gesamthochschulen des Landes verfügt die GH Paderborn doch schon über einen der modernsten Hochschulbaukomplexe der Bundesrepublik.

Buttler: Schön wär's. Es steht jetzt schon fest, daß die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen bereits vor 1980 Volllast, wenn nicht gar Überlast fahren müssen. Dazu kommt, daß z.B. 1976 in der Frage des Erstausstattungsbedarfs eine Schere klafft von 19 Mio DM; ausgewiesen im Haushalt sind 21 Mio DM, wir brauchen aber nach Erhebungen von Rektorat und SHK 40 Mio DM.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GH-Press: Das hört sich fast amerikanisch an. Alles vom Feinsten, Größten, Modernsten, und überhaupt. Soll es die Menge machen, um Image und Reputation der GH hochzuhalten?

Buttler: Ganz und gar nicht. Es geht ausschließlich um die Erreichung qualitativer Ziele in Forschung und Lehre.Dabei werden wir uns sicher in Bescheidenheit üben müssen, denn die Gesamthochschule Paderborn kann allenfalls ein kleines Juwel in der Bildungslandschaft sein. Vorerst ist sie nur klein. Vielleicht wird sie einmal ein Juwel, z.B. durch bestimmte Forschungsvorhaben und deren Bündelung, z.B. für ihren Service für die Studenten. Aber klein bleibt sie. Das neue Bundeskanzleramt in Bonn kostete mehr als unsere Baustufe 1975 insgesamt. Von den Kosten anderer Hochschulbauten im Lande will ich gar nicht reden.

Nicht **Einpeitscher** im Senat ...

GH-Press: Nun gut. Forschung ist aber keine Aufgabe, die von den Leitungsgremien der Hochschule zu leisten ist, auch nicht von der Forschungskommission.

Buttler: Natürlich nicht. Der Kommission kommt nur eine Katalysatorfunktion zu. Bestimmte Prozesse, wie man aus den Naturwissenschaften weiß, laufen ohne Katalysator nicht in der gewünschten optimalen Form ab. Auch der Senat hat hier seine Funktion in der Unterstützung vorhandener Ansätze und der Förderung neuer Aktivitäten. Das gilt auch für die anstehenden Fragen der Studienreform.

GH-Press: Aber die konkrete Forschungsarbeit wird in den Fachbereichen geleistet?

Buttler: Durchaus. Zusätzlich gibt es intra- bzw. interdisziplinäre Schwerpunkte und in- und ausländische Forschungskon-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

takte, die es auszubauen und zu pflegen gilt. Es tut sich da einiges, und wir könnten mit dem Erreichten zunächst zufrieden sein. Ich scheue aber davor zurück, hier von Zufriedenheit zu sprechen. Forschung und Sich-Zufriedengeben schließen einander aus.

GH-Press: Die Zusammenarbeit von Fachhochschullehrern und Professoren hat sich für Lehre und Studienangebot bewährt. Wie integriert ist die Gesamthochschule hier in Bezug auf die Forschung?

Buttler: Im Sinne integrierter Studiengänge kommt es darauf an, theoretische Ausrichtungen durch einen direkten Praxisbezug zu ergänzen. Die Vermittlung einer Praxis, die durch Entwicklungen in Technik und Wirtschaft überholt ist, würde dieses System ad absurdum führen. Deswegen wird man stets überlegen müssen, wie ein ständiger Kontakt zu ebendieser Praxis sichergestellt wird. Von der Bewährung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschullehrergruppen möchte ich noch kein Loblied singen, aber es trifft zu, daß es gute Ansätze gibt.

..... sondern Senatsvor**arbeiter**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GH-Press: Ist der Praxisbezug durch Praxisfreisemester herstellbar?

Buttler: Diese Überlegung hat bisher wenig Resonanz gefunden. Der Senat wird überlegen müssen, wie das Verfahren optimiert werden kann.

GH-Press: Die Gesamthochschule Paderborn hat von ihrer Konstruktion her ein besonderes Problem, sie ist nicht an einem Ort ansässig, sondern ist auf vier Städte mit einiger Entfernung voneinander verteilt. Kann man da überhaupt von einer Einheit sprechen?

Buttler: Die stärkere Anbindung der Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest ist eine der zentralen Aufgaben, vor denen wir stehen. Ein erster Schritt wäre da die Diskussion über die integrierten ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge. Ansonsten kann ich die Fachbereiche, übrigens nicht nur in den Abteilungen, bitten, den Hochschulleitungsgremien ihre vordringlichen Vorstellungen sehr bald zu unterbreiten.

GH-Press: Eine abschließende Frage, Herr Buttler. Bedarf es nicht circensischer Fähigkeiten, die Gesamthochschule Paderborn zu leiten?

Buttler: Wie meinen Sie das?

GH-Press: Da ist zum Beispiel der Balanceakt des Vorschlagsfindungsverfahrens im Senat, als es darum ging, den ministeriellen Wunsch nach einem Dreiervorschlag nicht zu ignorieren und andererseits klar einen Kanidaten nach der Vorstellung der Hochschule zu präsentieren. Ferner ist da die Rede von einer neuen Senatsdauerdisziplin im Tauziehen um strittige Sitze. Last not least bleibt die Gratwanderung zwischen Gruppenwünschen, Gesamtinteresse und realen finanziellen Möglichkeiten.

Buttler: Ich will das nicht unter den Teppich des Kanzler- oder Rektorzimmers kehren, aber ich wünsche, daß die Diskussionen darum, soweit nötig, in der Hochschule selbst geführt werden. Oft wird und wurde viel an die breite Öffentlichkeit gebracht, das zuerst und vielleicht nur hochschulöffentlich diskutiert werden sollte. Insofern habe ich die Hoffnung, daß die "GH-Press" ein Ort zum

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

"Dampfablassen" wird, ich wünsche ihr gerade in diesem Sinne viel Erfolg. Viel von akademischem Dampf wird in der weiteren Öffentlichkeit kaum verstanden. Weißer Rauch aus Düsseldorf: "ihr habt einen Rektor", schwarzer Qualm aus Paderborn: "wir treten zurück", wird als Faktum erkannt, aber die Hintergründe? Zum letzten Punkt: es ist doch allen Beteiligten klar, daß wir den Mangel verwalten. Es bedarf also des Kunststücks, nicht nur einen bestimmten Kuchen zu verteilen, sondern den verteilbaren Kuchen möglichst groß zu machen. Zum Tauziehen: Kontroverse Vorstellungen und ausgeprägt individualistische Standpunkte verringern zwar nicht gerade die Arbeit, aber sie gestalten sie lebhafter. Und dies ist mir gar nicht unlieb. Der Rektor ist zwar Senatsvorarbeiter, aber nicht Senatseinpeitscher.

GH-Press: Herr Prof. Buttler, wir danken für dieses Gespräch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

FEEDBACK

Diese Seiten sind strikt .....

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

FEEDBACK

..... reserviert für .....

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

FEEDBACK

.... Zustimmung, Ablehnung, Diskussion, etc. des vorherigen Schwerpunktthemas.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

STREIFLICHT ADE

In den vier Jahren seit Bestehen der Gesamthochschule hat es viermal eine Zeitung gegeben, streiflicht mit Namen. De mortuis nihil nisi bene. Sie hat in einer Vielzahl von Rubriken Wissenswertes aus der Hochschule vermittelt.

Die vorliegende GH-Press will etwas anderes. Als Schwerpunktszeitung soll sie nach aktueller Lage ein Thema ausführlich behandeln als Diskussionsgrundlage für die nächste Ausgabe. Je weniger da der geplagte Redakteur sich aus den Rippen oder aus dem Hut zieht, desto authentischer und sicherlich auch interessanter dürfte die Zeitung der Hochschule werden.

Es wird hier also nicht um Leserbriefe geworben, sondern um beinharte Stellungnahmen zu künftigen Artikeln. Eine moderne Hochschule ist kein Idyll im Elfenbeinturm. Der Probleme gibt es etliche, sollte man zumindest annehmen. Soweit hier Diskussion und Kommunikation Abhilfe und Lösung bringen können, will GH-Press gern das Podium sein, Meinungen, Vorstellungen und Sorgen der Hochschulangehörigen einer breiten Hochschulöffentlichkeit zugänglich zu machen

Westfalen-Blatt Nr. 241 D 13

Paderborner Streiflichter

Altkleider- und Papiersammlung

Paderborn (r). Morgen findet im Stadtgebiet Paderborn die Altkleider- und Papiersammlung zugunsten des Jugendwerkes Rietberg statt. Ab 8.00 Uhr sind die Fahrzeuge und Helfer der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg und der Jungen Christlichen Arbeitnehmer im Einsatz. Sollten aus Versehen, einige Spenden noch nicht abgeholt worden sein so bitten die DPSG und CAJ im Einsatzbüro der Aktion am Nordbahnhof unter der Tel.-Nr. 54 47 anzurufen.

Basar im Kindergarten

Paderborn-Elsen. Der kath. Kindergarten in Elsen »Am Schlengerbusch« lädt zu einem Tag der offenen Tür mit Basar ein. Er findet am Sonntag, den 24. Okt. 1976, von 10–12 u. 13–16 Uhr statt. Neben schönen Bastelarbeiten werden auch frische Waffeln nach Großmutters Art und Kaffee angeboten. Hierzu sind alle Elsener Bürger herzlich eingeladen.

Chor-Jubiläum

Paderborn-Sande (m). »50 Jahre Chorgesang in Sande« – unter diesem Motto veranstaltet die Chorgemeinschaft Sande am Samstag, 23. Oktober, um 19 Uhr ein Sängerfest in der Mehrzweckhalle. Mitwirkende Chöre sind der MGV »Harmonie« Hövelsenne, der Kirchenchor Delbrück, der MGV »Erika« Paderborn und der Gemischte Chor »Frohsinn« Schloß Neuhaus. Nach den etwa einstündigen Liedvorträgen der Chöre spielen die »Evergreeens« zum Tanz.

Pause für wilde Kerle

Paderborn (b). Die Vorstellung »Max und die wilden Kerle« im Bühnchen fällt heute aus. Die Eintrittskarten gelten für die Aufführung am Freitag, 5. November.

Herbstball der Western

Paderborn (r). Der Herbstball der Western-Kompanie findet am Samstag, 30. Oktober, in den vereinseigenen Fahnensäle des Schützenplatzes statt. Zum Tanz spielt die Fünf-Mann-Kapelle »Die Torros«.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und in offenem Disput auszutragen.

Der Leser wird bemerkt haben, daß in dieser Ausgabe formal einiges nicht zu den Zeitungslesegewohnheiten paßt.
Da ist zunächst die Ausgabe Nr. 0.
Dies ist kein Druckfehler, sondern zu erläuternde Absicht.
"GH-Press Nr.0" will besagen, daß das vorliegende Blatt ein Vorschlag ist, wie künftig die Zeitung der Hochschule aussehen sollte. Wie die Nummern eins bis ultimo aussehen werden, ebenso wie die inhaltliche Gewichtung im Blatt (Schwerpunktzeitung vs Rubrikenzeitung) sollten die entscheiden, deren Kommunikationsvehikel die Hochschulzeitung sein will, die Hochschulangehörigen selbst.

Zur Namensgebung: "Streiflicht" als Begriff hat durchaus seine zeitungsgeschichtliche Tradition. Er paßt bloß absolut nicht zu den vorgetragenen inhaltlichen Vorstellungen. Alle anderen in Frage kommenden Etiketten wie Podium, Forum oder auch schlicht Zeitung der N.N., Nachrichten und Berichte, etc. sind mit Connotationen belegt, sprich, bei 63 wissenschaftlichen Hochschulen in der Bundesrepublik ist der Rahm abgeschöpft. Nach Kenntnisstand der Redaktion ist GH-Press in diesem Sinne noch frei. "GH-Press" ist kein journalistisches Standesoktroi, sondern nur ein Vorschlag.

Auf der vorherigen Seite ist ein vergleichsweise peripherer Grund gegen eine Hochschulzeitung"Streiflicht"abgelichtet. Das hiesige Volksblatt subsummiert unter diesem Titel die bunten Meldungen, die unter anderen Rubriken so recht nicht unterzubringen sind. Schon adäquater ist die Kolumne "Das Streiflicht" in der SZ, inhaltlich wird aber auch da ein Problem nur angerissen, oder, um im Bild zu bleiben, kurz an- und nicht ausgeleuchtet.

Zur Form: Die Hochschulzeitung, heiße sie GH-Press oder wie auch immer, verfügt erst in einigen Monaten über die technischen Voraussetzungen, auch Fotos aufzunehmen. Bis dahin ist sie für jede Anregung und vielleicht sogar graphische oder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zeichnerische Beiträge dankbar, die der Zeitung ein gefälligeres Gesicht geben können. (Lieferungen sind nur in Originalgröße verwertbar!)

Inhalt und Form: Wenn es dem von der Redaktion antizipierten Wunsch der Hochschulangehörigen entspricht, die Zeitung zum Diskussionsforum zu machen, werden künftige Ausgaben zwei Schwerpunkte haben:
Die Diskussion um das vorangegangene Thema und die Präsentation des neuen.
Die Diskussionsbeiträge sollen pointiert, aber straff sein. Möglichkeit zur Gegenrede wird dann in der dritten Ausgabe bestehen, danach sollte es gut sein. Man kann auch Probleme zerreden.

Trotz eindeutiger Schwerpunkte sollte auch GH-Press einige weitere Rubriken haben, die kurz über Aktualitäten aus der GH informieren. Gedacht ist an "Personalia", und "aktuell und wichtig". Wie aktuell und für eine breite Hochschulöffentlichkeit interessant die Meldungen sein werden, liegt in der Hand der Absender. Vorankündigungen zum Beispiel können bis zur Drucklegung hochaktuell sein, Berichte über Stattgefundenes dagegen geraten leicht zu "alten Hüten".

GH-Press Nr. 0 ist mit Sicherheit nicht preisverdächtig für vollständige Hochschulberichterstattung. Eine Optimierung liegt in der Hand der Leser.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Personalia

Prof. Dr. Tadeusz Pawlowski, Universität Łódź, ist von Juni bis Dezember Gast der GH Paderborn. Professor Pawlowski arbeitet über Methodologie und Logik in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Ljubomir Tadić lehrt für ein Jahr auf Einladung der Hochschule an der GH Paderborn. Professor Tadić gehört in Jugoslawien der Praxisgruppe an und ist Mitorganisator der Korčula-Sommerschule. Neben sieben Kollegen ist er an der Universität Belgrad mit Berufsverbot belegt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

S 21

Personalia

Bei rechtzeitigem Eingang der Informationen ist hier Platz für Mitteilungen über Vorträge im In- und Ausland, Gastvorträge und Kolloquien an der GH wie Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aktuell & wichtig

Feuerwehrzufahrten

Das leidige Parkproblem ist prima vista kein Thema für eine aktuelle Rubrik in der Hochschulzeitung. Hier geht es indes um mehr. Es hat sich scheint's eingebürgert, die Feuerwehrzufahrten zuzubauen (Methode: Die sollen sich nicht so beknackt anstellen, wann brennt es schon.) Dem für den Ernstfall abzuhelfen gibt es drei Möglichkeiten:

- Die Zufahrten werden rigoros abgesperrt. Damit entfallen aber die jetzigen legitimen Parkplätze in diesen Zonen auch.
- Wenn es brennt - der Fall möge nie eintreten - wird die Feuerwehr rigoros Räumfahrzeuge einsetzen, d.h. es wird nicht abgeschleppt, sondern beiseite gedrückt.
- Der Parkplatzsuchende nimmt ein paar Minuten längeres Kurbeln in Kauf, bewahrt dafür aber im Zweifelsfall sein Vehikel vor der Zerstörung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Karriere

Ein Paderborner Verwirrspiel

Ein hoffnungsfroher Jungakademiker hat alle Hindernisse überwunden: Schulstreß und Schulabschluß, er hat sich sogar entschlossen, was zu studieren sei, und er hat - ZVS sei Dank - einen Studienplatz. Wenn seine Vorlesungen im neuen Schutz- und Trutz-Bau der Alma mater an der Warburger Straße 100 im schönen Paderborn liegen, hat er folgende Möglichkeiten:

Phase I

a) Nach einigem Suchen entdeckt er die Einfahrt, kurvt ohne Atzung einige Stunden auf dem Parkplatz auf der Suche nach einem Einstellplatz für sein Gefährt herum, verliert die Nerven, dreht ab, kauft ein freies Terrain & beginnt eine glänzende Karriere im Parkplatzgeschäft.

b) Er entdeckt die Einfahrt, wird nach einem halben Tag fündig, freut sich des errungenen Platzes so, daß er auf der Stelle eine Würstchenbude eröffnet & beginnt eine glänzende Karriere im Imbißgeschäft.

c) Er findet die Hausnummer 100, eilt in die Auslieferungshalle der Firma Beseler, findet allerlei Nahrhaftes wie Hühnerfutter und Schweinemastmittel & beginnt eine glänzende Karriere im Futtermittelhandel.

d) Er findet die Hausnummer 100, landet erfreut in den Räumen des Studentenwerks, fragt nach einer Bude, erfährt die momentane Marktsituation & beginnt eine glänzende Karriere im Immobiliengeschäft.

e) Er ignoriert Parkplatz, Futtermittelhandlung und Stu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dentenwerk & findet den Eingang zum Hauptgebäude.

Phase II

Wer Phase I, Möglichkeit e, erreicht hat, steht vor folgenden (natürlich unvollständigen) Möglichkeiten:

a) Der Wissensdurstige macht sich auf die Suche nach seinem Gebäudeteil, Stockwerk und Zimmer, irrt umher, trifft Leidensgenossen, steigt ins Verlagswesen ein & macht eine glänzende Karriere im Lageplan- und Kompaßgeschäft.

b) Er irrt wie a umher, zählt die Köpfe der ebenfalls Suchenden, tritt in Konkurrenz zum Kollegen aus Phase I b, eröffnet eine Cafeteria & macht eine glänzende Karriere im Cafégeschäft.

c) Er irrt wie a und b umher, trifft einen ebenfalls suchenden Hochschullehrer, schließt sich ihm an, wechselt das geplante Studienfach spontan & beginnt eine glänzende Karriere als studentische Hilfskraft.

d) Er entdeckt diskutierende Gruppen, vergißt die Suche nach Hörsälen, wird opinion-leader & beginnt eine glänzende Karriere als Lobbymann.

e) Er findet sich umproblematisch zurecht, nimmt unverzüglich sein Studium auf, schließt als "Integrierter" womöglich mit Doppeldiplom ab & beginnt eine glänzende Karriere als

- Um Ergänzung wird gebeten -

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

Freitag, d. 19.11.1976

Redaktionsanschrift:

Gesamthochschule Paderborn
Presse- und Informationsstelle
Warburger Straße 100
4790 Paderborn

Tel.: 05251/602545

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN